

Thomas Faist · Tobias Gehring  
Susanne U. Schultz

# Mobilität statt Exodus

Migration und Flucht in und aus Afrika



Springer VS

---

# Mobilität statt Exodus

---

Thomas Faist · Tobias Gehring ·  
Susanne U. Schultz

# Mobilität statt Exodus

Migration und Flucht in und aus  
Afrika

 Springer VS

Thomas Faist  
Fakultät für Soziologie, Universität  
Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Tobias Gehring  
Fakultät für Soziologie, Universität  
Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Susanne U. Schultz  
Fakultät für Soziologie, Universität  
Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

ISBN 978-3-658-33350-8      ISBN 978-3-658-33351-5 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-33351-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Cori Antonia Mackrodt

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung – Ein Kontinent in Bewegung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Migration: Treiber und Dynamik von grenzübergreifender Mobilität</b> .....	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Flucht in Afrika</b> .....	<b>21</b>
<b>4</b>	<b>Binnenmigration und Binnenvertriebene in Afrika</b> .....	<b>31</b>
<b>5</b>	<b>Integration in Afrika</b> .....	<b>37</b>
<b>6</b>	<b>Migrations- und Flüchtlingspolitik in Afrika</b> .....	<b>51</b>
<b>7</b>	<b>Diaspora als Mittler zwischen Afrika und Europa</b> .....	<b>57</b>
<b>8</b>	<b>Europäische Interventionen – Zur Externalisierung von Migrationskontrolle</b> .....	<b>73</b>
<b>9</b>	<b>Was tun? Zur Förderung von Mobilität</b> .....	<b>87</b>
	<b>Literatur</b> .....	<b>95</b>

---

## Abkürzungsverzeichnis

AfDB	Afrikanische Entwicklungsbank/African Development Bank
AU	Afrikanische Union
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BMZ	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CIGEM	Center for Migration Management and Information/ Centre d'information et Gestion des Migration
COMCAD	Center on Migration, Citizenship and Development
ECOWAS	Economic Community of West African States
EPA	Economic Partnership Agreements
EU	Europäische Union
GAMM	Global Approach to Migration and Mobility
IDP	Internally Displaced Persons
ILO	International Labour Organization/Internationale Arbeitsorganisation
IOM	International Organization for Migration
PRS	Protracted Refugee Situation
SEZ	Special Enterprise Zones
SRS	Self Reliance Strategy
UEMOA	Union Economique et Monetaire Ouest Africaine
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees

---

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1	Globale Migrationsbewegungen. (Quelle: Withol de Wenden 2018) .....	3
Abb. 1.2	Migrationsbewegungen in und aus Subsahara-Afrika. (Quelle: Mercandalli 2017, S. 23) .....	5
Abb. 1.3	Frühe menschliche Migration. (Quelle: <a href="https://www.crystallinks.com/migrationhuman.html">https://www.crystallinks.com/migrationhuman.html</a> ) .....	6
Abb. 2.1	Umgekehrtes U-Muster der Migration. (Quelle: Clemens 2014, S. 155) .....	13
Abb. 2.2	Migrationsbewegungen in Westafrika. (Quelle: Boyer 2017, S. 31) .....	15
Abb. 3.1	Globale Verteilung von Flüchtlingen, Ende 2017. (Quelle: UNHCR 2018, S. 10) .....	22
Abb. 3.2	Die wichtigsten Zielländer für Geflüchtete, Ende 2017. (Quelle: UNHCR 2018, S. 15) .....	23
Abb. 8.1	Migrationsrouten durch Nordafrika. (Quelle: de Haas 2007, S. 17) .....	80
Abb. 8.2	Grenzanlagen in Ceuta und Melilla .....	84



# Einführung – Ein Kontinent in Bewegung

1

Gemeinhin gilt Afrika in der wissenschaftlichen Betrachtung und in den Reportagen der Massenmedien als „Kontinent in Bewegung“ (Tetzlaff 2019) – Bewegung vor allem in Richtung Europa. Dabei ist die öffentliche Diskussion von zwei Fehlannahmen geprägt. Die erste davon besagt, dass ein hohes Bevölkerungswachstum in Afrika quasi automatisch höhere internationale Migration in den angrenzenden europäischen Kontinent auslösen würde. Es ist gar von einem „Ansturm auf Europa“ (Smith 2018) die Rede. Die zweite häufig anzutreffende Fehlannahme geht davon aus, dass Migration und Flucht in und aus Afrika vorwiegend ein Resultat von Armut, gewaltsamen Konflikten und Umweltzerstörung sei (vgl. aber Braunsdorf 2016 und Crawley et al. 2018). Beides lässt sich mit den vorliegenden Fakten nicht vereinbaren.

## *Bevölkerungswachstum und Migration*

Im Hinblick auf die erste Behauptung wird in Bevölkerungsprognosen in der Regel davon ausgegangen, dass die Bevölkerung auf dem afrikanischen Kontinent von derzeit ca. 1,2 Mrd. Menschen bis 2050 auf 2,5 Mrd. wachsen wird. Sie wird dann ihren Anteil an der Weltbevölkerung verdoppeln und ca. 20 % betragen. Die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) rechnet damit, dass bis zum Jahr 2030 etwa 295 Mio. junge Menschen auf die Arbeitsmärkte der afrikanischen Länder drängen. Das entspräche einem Wachstum der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter um 40 %. Derzeit, so die AfDB, entstünden in Afrika aber nur 12 Mio. neue Arbeitsplätze pro Jahr. Somit könnten 2030 bis zu 100 Mio. junge Menschen arbeitslos sein. Schon jetzt liege die Arbeitslosigkeitsquote in Afrika bei 28 % (AfDB 2019 und 2020). Dennoch ist ein daraus direkt abgeleiteter und bevorstehender Massenansturm auf Europa eine Hiobsbotschaft, die von der seriösen Bevölkerungswissenschaft nicht geteilt wird (Héran 2018). Jetzt schon bleiben die



Migrationsanteile hinter dem Bevölkerungsanteil zurück: Während Afrika 16 % der Weltbevölkerung aufweist, bringt der Kontinent nur 14 % der Migranten<sup>1</sup> hervor. In der Tat hat sich die absolute Zahl an internationalen Migranten von etwa 16,3 Mio. im Jahre 2000 auf ca. 23,9 Mio. im Jahr 2015 erhöht. Allerdings blieb der Anteil an der Gesamtbevölkerung stabil. Mit etwa 2,5 % in den Jahren 2000 bis 2015 liegt sie noch niedriger als im Jahre 1990 mit 3,2 % – und geringer als der Anteil von allen Migranten an der Weltbevölkerung, die 2015 bei ca. 3,3 % lag (Carbone 2017). Wichtig ist also die Beobachtung, dass aus einem hohen Migrationspotential nicht schon automatisch ein hohes tatsächliches Migrationsaufkommen resultiert (Faist 2000a).

Ganz unter der Hand wird dabei sehr allgemein von Afrika gesprochen. Problematisch daran ist nicht nur, dass die Vielfalt dieses Kontinents dabei in Vergessenheit gerät (Flahaux und de Haas 2016, S. 2). Aus dem Blick gerät schnell, dass die vorliegenden Daten auf eine viel spannendere Erzählung verweisen: Migration vollzieht sich vorwiegend intra-afrikanisch. Mobilität in und aus Afrika ist dabei Teil weltweiter Migrationsbewegungen (Abb. 1.1). Mehr als die Hälfte der weltweit 36,6 Mio. Migrantinnen und Migranten aus Afrika lebte im Jahr 2017 in einem anderen afrikanischen Land (SVR 2020, S. 9, 15–18). Und fast 90 % der Migranten stammen aus Nachbarländern; das heißt, ein Großteil der Migration bleibt innerhalb der Region. In Westafrika sind das gut zwei Drittel aller 9 Mio. Migranten (ebd., S. 20). Südafrika und Côte d’Ivoire sind die beiden beliebtesten Einwanderungsländer in Afrika, gefolgt von Kenia, Nigeria und Äthiopien. So verwundert es nicht, dass etwa 80 % der Migranten aus Subsahara-Afrika in Libyen keinerlei Absichten hegen, nach Europa weiterzuwandern. Es handelt sich vorwiegend um Personen, die zirkulär migrieren und Arbeit in Nordafrika suchen (Molenaar und El Kamouni-Janssen 2017). Erst etwa seit den 1980er Jahren beobachten wir eine verstärkte Emigration nach Europa, Nordamerika, den Golfstaaten und in ausgewählte asiatische Länder wie China. Etwa ein Sechstel, d. h. 8,9 Mio. der in der Europäischen Union (EU) lebenden Migranten sind aus Afrika (Antil et al. 2016).

Wichtig ist also, dass die Migration zwischen den Ländern Afrikas die interkontinentale Migration (Tab. 1.1) übertrifft; ganz zu schweigen von der noch viel höheren Binnenmigration innerhalb der Länder Afrikas. Diese Aussage gilt auch heute noch, obwohl die Migration aus Afrika in die übrige Welt zwischen 1960 und 2000 stark anstieg. Auch nicht vergessen werden sollte, dass Afrika zudem

---

<sup>1</sup>Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Im Folgenden impliziert die männliche Form jedoch stets die gleiche Berücksichtigung der weiblichen Form.



**Abb. 1.1** Globale Migrationsbewegungen. (Quelle: Withold de Wenden 2018)

**Tab. 1.1** Migranten (Bestand) aus, nach und innerhalb von Afrika

	Aus Afrika in den Rest der Welt	Aus dem Rest der Welt nach Afrika	Innerhalb Afrikas
1960	1,830,776	2,811,930	6,176,385
1980	5,418,096	1,872,502	7,966,359
2000	8,734,478	1,532,746	10,500,00

Quelle: Global Bilateral Migration Base, <https://datacatalog.worldbank.org/dataset/global-bilateral-migration-database>; für weitere Daten siehe u. a. [https://mo.ibrahim.foundation/sites/default/files/2020-05/2019-forum-report\\_0.pdf](https://mo.ibrahim.foundation/sites/default/files/2020-05/2019-forum-report_0.pdf)

als Immigrationskontinent fungiert, früher durch die Kolonialmächte, früher und heute etwa durch Fachkräfte aus dem indischen Subkontinent<sup>2</sup> in Ost-, West-

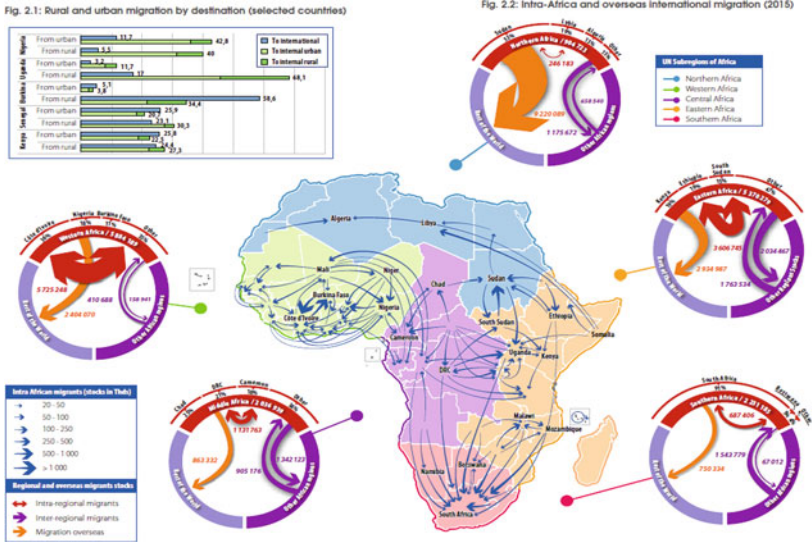
<sup>2</sup>Im 19. Jahrhundert wanderten aus Indien Arbeitskräfte für den Eisenbahnbau in den britischen Kolonien Ostafrikas ein ([https://en.wikipedia.org/wiki/Uganda\\_Railway#Workers](https://en.wikipedia.org/wiki/Uganda_Railway#Workers)).

und dem südlichen Afrika, aber auch Immigration aus China, etwa im Rahmen der „Belt and Roads Initiative“ (Giese und Marfaing 2016; Mohan et al. 2014; Chatzky und McBride 2020). Außerdem spielt Reintegration angesichts der hohen Zahl an Rückkehrern sowohl von außerhalb Afrikas in afrikanische Länder und von einem afrikanischen Land in ein anderes eine wichtige Rolle.

*Armut: kein direkter Migrationstreiber*

Was die zweite Behauptung, nämlich die von Armut als Hauptursache internationaler Migration betrifft, so lässt sie sich ebenfalls nicht belegen. Armut wirkt im Gegenteil eher migrationsmindernd, weil gerade Migration über längere Distanzen erhebliche finanzielle Ressourcen erfordert. Eher müssen die Treiber von Migration in sozio-ökonomischer Entwicklung und in sozialer Transformation gesehen werden. Das bedeutet, dass es zum Verständnis von (grenzübergreifender) Mobilität wichtig ist, genauer die vermehrten Möglichkeiten und gestiegenen Aspirationen von Personen als Resultat von sozialer Transformation zu analysieren. Schließlich ist der Trend unverkennbar: Etwa die Hälfte der 20 am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften liegen in Afrika (ze.tt 2017; vgl. AfDB 2020).

All diese Beobachtungen sprechen gegen die oft geäußerte These, Afrika sei durch einen Exodus geprägt (Collier 2014). Denn Migration innerhalb Afrikas ist quantitativ höher als interkontinentale Migration aus Afrika heraus (s. a. Abb. 1.2); abgesehen davon, dass es viele kurzfristige und saisonale Mobilität über Grenzen hinweg gibt, die laut UN-Definition in offiziellen Statistiken nicht als Migration kategorisiert wird. Für Migration in und aus Westafrika – schon historisch als eine der mobilsten Regionen in Afrika bekannt (Adepoju 2005) – gilt beispielsweise, dass mit Ausnahme von Kap Verde nur ein sehr geringer Teil der Bevölkerung westafrikanischer Staaten nach Europa und in andere OECD-Länder migriert (Boyer 2017, S. 31). Für die Westafrikaner, die nun nach Europa wandern, ist seit über einem Jahrzehnt neben Italien, Spanien, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Portugal auch Deutschland für die Aufnahme und Verteilung von Geflüchteten eine wichtige Destination (de Haas 2007, S. 33). Diese Migranten stammen vor allem aus Nigeria, während Ostafrikaner insbesondere aus Somalia und Eritrea kommen (BAMF 2020, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge). Die Richtungen von Migration aus Afrika sind divers: Interkontinentale Migration aus Afrika heraus geht nicht nur nach Europa, sondern auch in die Golfstaaten, zunehmend nach China (Gordon 2016) und nach Süd- und Nordamerika.



**Abb. 1.2** Migrationsbewegungen in und aus Subsahara-Afrika. (Quelle: Mercandalli 2017, S. 23)

*Geschichtlicher Kontext von Migration*

Die gegenwärtigen Migrationsbewegungen in, aus und nach Afrika sind vor dem Hintergrund einer langwährenden Migrationsgeschichte zu sehen, die nicht nur Tausende sondern Millionen von Jahren zurückreicht. Schon vor sechs Mio. Jahren verließen die Vorfahren des heutigen homo sapiens den tropischen Regenwald in Afrika und gingen in die Savannen. Sie nutzten einen neuen Lebensraum und entwickelten den aufrechten Gang. Allerdings war das ein langsamer Prozess. Erst vor zwei Mio. Jahren verließen sie Afrika (Schrenk 2016). Aus Afrika heraus gab es vier mögliche Routen. Die erste führte über Gibraltar mit floßartigen Gefährten über die Meerenge auf die Iberische Halbinsel. Die zweite ging über Inseln ins heutige Süditalien, dort finden sich 1,4 Mio. Jahre alte Werkzeuge. Die dritte Route führte über das heutige Israel und die Levante und die vierte über die arabische Halbinsel in den Kaukasus und Richtung Südostasien (Abb. 1.3). In der weiteren Geschichte ist die Bantu-Ausbreitung in Afrika vor ca. 3000 Jahren zu erwähnen. In der Neuzeit trug die Sklaverei, seit dem 17. Jahrhundert auch nach Übersee, zu größeren Bevölkerungsbewegungen bei; genauso wie die Zwangsumsiedlungen durch die europäischen Kolonialmächte Großbritannien,